Farbenprächtig: die Main-River-Dancers beim großen Einzug am Freitagabend auf dem Korbmarkt. Seit 2010 treten sie dort auch wieder auf der großen Bühne auf.

Tanz im Quadrat

Seit 1996 tanzen die Main River Dancers Square Dance – So effektiv wie Nordic Walking

Von unserem Redaktionsmitglied
ANNETTE KÖRBER

LICHTENFELS Damen in Petticoats wirbeln im Takt der Country-Musik über die Tanzfläche, Herren mit Hut, Jeans und Cowboystiefeln wechseln von einer Partnerin zur nächsten. Die Tänzer schreiten Figuren ab, die ihnen der Caller in Liedform verpackt vorgibt. Square Dance wirkt für viele immer noch exotisch, obwohl die in den USA entstandene Tanzform in Deutschland viele Fans hat. Auch in Lichtenfels.

„Die Main River Dancers haben 22 Enthusiasten im Jahr 1996 aus der Taufe gehoben“, erzählt Gerald Vierling, President des Clubs. Initiiert hat die Gründung ein Caller, der aus dem Schwäbischen zugezogen ist. Also kein Tänzer, sondern derjenige, der den anderen vorgibt, welche Figuren sie bilden sollen.

68 verschiedene Figuren gibt es, jedenfalls bei Mainstream, dem Schwierigkeitslevel, das die Lichtenfelser tanzen. „Ich vergleiche das immer mit einem Schachspiel“, erklärt der President: „Die Figuren werden nach bestimmten Regeln gesetzt.“ Der Caller verpackt ihre Namen in Liedform, aber immer wieder anders. Die Paare können sich nicht darauf verlassen, dass bei einem Lied, das sie schon einmal getanzt haben, beim nächsten Mal die gleichen Schrittfolgen in der gleichen Reihenfolge vorgegeben werden.

„Das Ziel ist ein flüssiger Tanz. Die Herausforderung für den Tänzer ist es, alle Stichworte herauszuhören.“ Englisch muss man dafür nicht können. „Wenn ich jetzt ‚right and left thru‘ vorgebe, also ‚rechts und links vorbei‘, kann damit auch keiner was anfangen, wenn er es sich übersetzt“, veranschaulicht Club-Caller Matthias Knabner. „Das ist, wie wenn man eine Sprache lernt, die aus 68 Figuren besteht.“

Knabner hat eine volltönende, tiefe Stimme. Dass er singen kann, hat er trotzdem lange nicht gewusst. Er ist als 18-Jähriger zum Tag der offenen Tür der Main River Dancers gegangen, wegen der Musik, das Tanzen hat ihn nicht interessiert. Aber dann hat er sich doch gleich zum „Beginner“-Kurs angemeldet. Dann hat er sich speziell für Square Dance bearbeitete Musik gekauft – neben klassischem Country können das übrigens auch Charthits sein, Oldies der 1950-er und 60-er Jahre, Jazz, Blues, Rock, sogar ein Mozart-Medley stand schon auf dem Programm.

Auf den Platten, die er sich kaufte, war auf der einen Seite der Caller zu hören, auf der anderen nur das Instrumental. Er hat angefangen mitzuträllern, seiner Freundin hat’s gefallen, und als der Club-Caller unfallbedingt ausfiel, ist er eingesprungen. So ist er reingewachsen, hat auch Seminare besucht, ausprobiert. Und heute „called“ er für Lichtenfels und Coburg, was auch den Austausch zwischen den beiden Clubs fördert.

Eine gemeinsame Sprache

Gemeinsam tanzen, auch außerhalb des eigenen Clubs, ist kein Problem. Denn jeder, der die „Class“ absolviert hat, den Kurs für Anfänger, spricht die gemeinsame Sprache, beherrscht also die 68 Figuren. Das macht den Tanz international. Vierling war mit seiner Frau schon bei vielen großen Tanztreffen, so genannten „Specials“, auch im Ausland, zuletzt in Paris. „Ich hatte in der Schule Französisch, aber mehr als ‚bon jour‘ und ‚merci‘ ist nicht hängen geblieben. Aber ‚voulez-vous dancer avec moi‘ – also ‚möchten Sie mit mir tanzen‘ –, das habe ich mir eingeprägt.“ Mehr braucht’s nicht, die Namen der Figuren sind international bekannt.

Square Dance ist eng mit der Geschichte der USA verknüpft, erklärt Knabner: Im „Schmelztiegel“ trafen Einwanderer aus aller Herren Länder zusammen, mit jeweils eigener Sprache, eigener Kultur, eigenen Tänzen. „Da räumte man die gute Stube aus oder die Scheune und stellte in jedes Eck ein Paar. Eines machte die Schritte vor, die anderen ahmten sie nach.“ So entstand der Square Dance, 100 Jahre, bevor der Petticoat in Mode kam, übrigens. Trotzdem gehört der für viele heute dazu, ist bei manchen Specials auch als Dresscode vorgegeben. Vierling sieht das lockerer: „Bei unseren Clubabenden sind auch Damen in Jeans willkommen.“ Und wer keinen Petticoat mag, kann bei Auftritten auch im langen Rock kommen.

Mitmachen kann jeder, der laufen kann. Konzentrationsfähigkeit und Fitness sollten die Tänzer mitbringen. Sie müssen die Vorgaben des Callers sofort umsetzen können – und die Figuren ablaufen. „Das bringt die Männer zum Square Dance“, merkt Knabner mit einem Lächeln an. „Da kriegen sie keinen Knoten in die Füße.“

Tanzen statt allein an der Bar sitzen

Wer „graduiert“ ist, also seine „Class“ abgeschlossen hat, der bekommt ein Freundschaftsbuch, in das er die Clubs einträgt, die er schon besucht hat. Dem President der Main River Dancers fällt es nicht schwer, es zu füllen: Der Computerspezialist ist beruflich viel unterwegs. Wenn er auswärts übernachten muss, recherchiert er im Internet, wo es in der Nähe einen Square Dance-Club gibt, und fragt dort an, wann Clubabend ist. Wenn es zeitlich passt, dann hockt er abends nicht allein an der Bar, sondern geht tanzen.

Wer dieses Hobby pflegt, ist offen, aufgeschlossen, lässt jeden teilhaben. Titel spielen keine Rolle, jeder duzt sich. Vierling: „Wir sagen immer: ‚Ein fremder Square Dancer ist ein Freund, den du noch nicht kennengelernt hast‘.“

Schon eine Tradition: das Korbmarkt-Special in Lichtenfels immer am dritten Wochenende im September. FOTOS: DETLEF ELLER

„Das führt zu vielen sympathischen Begegnungen“, bilanziert er. Und verbessert die eigenen Fähigkeiten und stärkt das Selbstvertrauen: „Dann kenne ich mehr Kombinationen, kann besser reagieren.“ Denn jeder Caller habe seine eigene „Visitenkarte“, seine eigenen Vorlieben, die man beim Besuch des jeweiligen Clubs kennenlernt.

> *„Wir sagen immer: ‚Ein fremder Square Dancer ist ein Freund, den du noch nicht kennengelernt hast‘.“*
>
> **Gerald Vierling, President der Main River Dancers**

Einen Partner braucht man zum Square Dance nicht mitbringen. „Man verabredet sich für einen Tanz und beim nächsten wieder neu. Und innerhalb eines Squares wechseln die Paare auch während des Tanzes durch.“ Ein Square, das sind vier Paare, die sich zusammen im Viereck aufstellen. Eifersucht ist angesichts dieser Tanzform, die nichts Körperbetontes hat, unangebracht, betont Vierling: „Square Dance ist Sport.“ Studien hätten ergeben, dass es genauso effektiv sei wie Nordic Walking. Und geistig halte es auch fit – besser als jedes Gehirnjogging, geselliger sowieso.

Die Main River Dancers sind deshalb auch als gemeinnütziger Verein eingetragen. 54 Mitglieder im Alter von neun bis über 70 Jahren treffen sich jeden Freitagabend in der Bad Staffelsteiner Realschule zum Clubabend, tanzen und trinken ein Bier zusammen – das aber erst hinterher bei der „Afterparty“. Auf der Tanzfläche ist Alkohol tabu. Diesen Einstieg ins Wochenende findet der Club-President optimal: Man muss sich gleich voll auf die Schritte konzentrieren. Das heißt, alles, was einen unter der Woche beschäftigt hat, sämtlicher Arbeitsstress, alle Probleme, sind erst mal vergessen – „der Alltag ist weg“.

Tag der offenen Tür

Die Main River Dancers treffen sich jeden Freitag von 19.30 bis 22 Uhr zum Clubabend in der Staatlichen Realschule in Bad Staffelstein. Am Freitag, 14. November, veranstalten sie zu den Clubabend-Zeiten einen Tag der offenen Tür. Wer neugierig geworden ist: einfach vorbeischauen!